

# Essen zur Ehre GOTTES.

## Einsichten zu Erntedank.

1. Kor 10,30-31 u.a.<sup>1</sup>

---

Zu Erntedank, da geht's um's Essen – das ist jedem völlig klar.

Und **wie essen wir? Und wie verstehen wir das? – Völlig unterschiedlich:**

Man kann **essen wie tanken.**

Wenn das Benzin alle wird, fährt man zur Tankstelle und füllt nach.

Mehr brauchts nicht.

Keine Gedanken über das Benzin, wo es herkommt.

Höchstens über den Preis, den es kostet.

Ansonsten: Rein damit und fertig. Bezahlen und weiter.

Man kann essen wie tanken:

Wenn der Magen leer wird, zum Kühlschrank gehen und nachfüllen.

Etwas zwischen die Kiemen, bis wieder genug im Tank, im Magen ist.

Keine Gedanken darüber, wo das Zeug herkommt.

Höchstens über den Preis und Geschmack. Die möchten stimmen.

Ansonsten: Rein damit und fertig. Weiter im Programm.

**Wie essen wir? Und wie verstehen wir das? – Völlig unterschiedlich:**

Manche fressen, pardon, essen den ganzen Tag.

**Wie das liebe Vieh auf der Weide:** Entweder frisst es oder kaut wieder.

Bei manchen muss ständig was rein in Mund und Magen. Sie kauen ständig irgendwas.

Erfüllung durch ständige Füllung. Dauer-Verdauung.

**Wie essen wir? Und wie verstehen wir das? – Völlig unterschiedlich:**

Es gibt Familien, die essen **gemeinsam.**

Früher war das selbstverständlich.

**Mahl-Zeiten.** Besondere Zeiten für das Mahl.

Gemeinsam um den Tisch sitzen, der schön gedeckt ist.

Nicht nur irgendwas reinmampfen.

Sondern das Essen gemeinsam gestalten und feiern.

Auch einander genießen. Miteinander reden.

Nein, eben nicht einander fressen, zerfleischen,

fertig machen, runterziehen, übereinander herfallen.

Sondern: Kritik und Gemecker, Negatives und Nörgeln bleiben beim Essen draußen.

Ganz bewusst!

Um eben nicht den Appetit zu verderben.

Nicht nur das Essen, sondern tatsächlich einander genießen.

Und Notwendiges, Aufbauendes miteinander besprechen,  
was alle verbindet und weiterbringt.

Könnte man als coole Familienregel aufstellen.

Gegen Überhitzung. Etwas fürs Familienklima tun.

Das braucht Schutz! Vielleicht mehr als manches andere.

Gemeinsame Mahlzeiten.

In vielen Kulturen ist Familie so definiert: Das sind „die, die zusammen essen“.

---

<sup>1</sup> Themenpredigt mit freiem Text zu Erntedank

Die Wörter „Compagnon“, „Kumpane“ und „Kumpel“  
kommen vom lateinischen *com* (= mit) und *panis* (= Brot).  
Compagnons, Kumpane und Kumpel sind die, mit denen man das Brot teilt.<sup>2</sup>  
Schmeckt besser und tut allen gut!  
Wer allein lebt, könnte sich ab und zu oder öfter mal jemanden einladen zum Essen  
oder sich selber bei anderen einladen.  
Kochen macht so doppelt Spaß,  
und es schmeckt dreimal so gut  
weil man einander mit genießt.  
Müsste doch unter Christen selbstverständlich sein – oder?  
Kann eigentlich nicht so schwer sein!  
Gäbe es da vielleicht etwas wiederzugewinnen, neu zu entdecken?

Essen – etwas, was den Tag veredelt!  
Essen – nicht nur als technischer Vorgang.  
Auch nicht nur wie unsere tierischen Mitgeschöpfe.  
Sondern essen als Mensch:  
Da gehört zur Natur auch noch Kultur.  
Essen gehört tatsächlich zum Schönsten! Und ist ziemlich wichtig.

Wobei man selbst das Beste noch übertreiben kann:  
**Wie essen wir? Und wie verstehen wir das? – Völlig unterschiedlich:**  
Essen als ultimatives Ereignis, höchster Daseinszweck.  
Statt Kantine Kultureignis.  
Koch-Shows als höchste und spannendste Form der Unterhaltung.  
Köche als Superstars.  
(Ja, von mir aus gerne! Ich bewundere sie alle, da ich selbst kaum kochen kann.)  
Identität durch Essen. Man ist schließlich, was man isst.  
Und da man ganz gesund sein will, isst man nur ganz Gesundes.  
Was wirklich ganz gesund ist – darüber werden ganze Glaubenskriege geführt.  
Veganer gegen Vegetarier und diese vereint gegen Fleischfresser.  
Zusammen mit denen essen geht schon mal gar nicht.  
Auch nicht befreundet sein.  
Essen für Eliten. Erlösung durch Ernährung.  
Essen als Missionsthema.  
Die universale Glück-bringende Wahrheit vom gesündesten, ökologischsten Essen  
weiterverbreiten. Vegangelikale Heilsbringer auf dem Vormarsch.  
Jedenfalls bei uns.  
Woanders sind sie froh, wenn sie überhaupt irgendetwas in den Magen kriegen.  
Das ist ja alles sehr unterschiedlich verteilt.

**Wie essen wir? Und wie verstehen wir das? – Völlig unterschiedlich:**  
„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“  
Ja. Aber manchmal kommen Leib und Seele nicht miteinander klar.  
Dann macht Essen nicht Freude, sondern Probleme. Essstörungen.  
Mangelnde Kontrolle oder Kontrolle durch nicht essen, ganz wenig essen.  
Spannungsabbau durch Fressen oder Betrinken oder Kotzen oder übertriebenes Fasten.  
Süchte und Abhängigkeiten.  
Ein weites Feld – voll von Kämpfen, Leid und Elend.

---

<sup>2</sup> P&S 02.2017, S. 38

Da braucht es Hilfen und Verständnis.<sup>3</sup> Liebe.  
Keine Vorurteile und Verurteilungen.

**Wie essen wir? Und wie verstehen wir das?** Das kann **so** unterschiedlich sein!

Was ist denn nun für unser Essen das heilsamste?

Schon entdeckt? In der Bibel wird vom ersten bis zum letzten Kapitel gegessen und getrunken – von 1. Mose 1,29 bis Offenbarung 22,17.<sup>4</sup>

Es gibt ganze Kapitel nur zu diesem Thema – im Alten wie im Neuen Testament!<sup>5</sup>

Keine Angst, wir gehen das jetzt nicht alles durch.

Aber Essen und Glauben gehören zusammen. Zum Glauben gehört auch das Essen.

Im Judentum noch ausgeprägter als bei uns, im Islam ebenfalls.

Christen haben da eine große Freiheit. Aber sie vergessen manchmal einiges.

Prediger Salomo z.B. macht sich unheimlich viele Gedanken über den Sinn oder Unsinn des Lebens.

Sein Fazit: Vieles kann man glatt vergessen!

Das Beste ist noch: Gutes Essen!

*Ein jeder Mensch, der isst und trinkt*

*und hat noch guten Mut bei seinen Mühen, das ist eine Gabe Gottes. (3,13)<sup>6</sup>*

*Der Mensch hat nichts Besseres unter der Sonne,*

*als zu essen und zu trinken und fröhlich zu sein. (8,15).*

Steht da.

Essen ist gut. Eine gute Gabe GOTTES.

Und für Gutes sagt man Danke! Lernen schon die Kinder.

Wenn Essen GOTTES gute Gabe ist, dann ist es logisch, IHM zu danken!

Für Christen selbstverständlich.

Weil sie verstehen, dass alles Gute etwas mit GOTT zu tun hat.

Weil sie dahinter sehen: Hinter der Gabe den Geber.

Weil sie durchsehen: Durch die Oberfläche bis zum Kern.

Vom Endprodukt bis hin zum Ursprung.

Weil sie nicht gedankenlos und danklos durchs Leben gehen.

Weil sie bewusst leben, das Geschenk des Lebens schätzen.

Und nicht nur nebenbei alles mit abfassen in einer To-go-Wegwerf-Mentalität,

wo man besinnungslos durchrammelt und nicht mehr weiß, woher und wohin eigentlich.

Besinnen wir uns also. Und schauen nochmal in die Bibel:

Bei den Christen in Korinth gabs Streit ums Essen, was man essen darf und was nicht.

Paulus sagt: Ich bin frei.

*Und ich lasse mir diese Freiheit von niemandem absprechen.<sup>7</sup>*

*Wenn ich mit Danksagung am Mahl teilnehme,*

*dann lass ich mir doch von niemandem mies machen,<sup>8</sup> wofür ich danke!*

**Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.**

In 1. Korinther 10 steht das.<sup>9</sup>

<sup>3</sup> zu dem Thema bisher empfehle ich das Heft 02/2017 (Mai 2017) von P&S – Magazin für Psychotherapie und Seelsorge (SCM Bundes-Verlag).

<sup>4</sup> Offb 22, siehe vorher noch die Verse 2 und 14

<sup>5</sup> 3. Mose 11 usw. / Apg 15 / Römer 14 -15 / 1. Kor 8 und 10 / Gal 2...

<sup>6</sup> Vgl. auch schon 2,24

<sup>7</sup> eigtl. *beurteilen, richten*

<sup>8</sup> wörtl.: *was werde ich verlästert /verleumdet für das, wofür ich danke?*

<sup>9</sup> Verse 29-31 – etwas gekürzt und teilweise umschrieben. Diese Predigt ist eher thematischer Art und ich nehme nicht in Anspruch, hier 1. Kor 10,29-31 näher oder gar umfassend auszulegen, sondern konzentriere mich auf einen Gedanken, der in diesen Versen durchaus auch mitschwingt.

Jemanden ehren heißt, an ihn denken und ihn nicht vergessen.  
Jemanden ehren heißt, ihn anerkennen.  
Jemanden ehren heißt, ihm danken.

Früher sprach der Vater das Tischgebet stehend auf Latein.  
Nein, dafür werbe ich jetzt nicht.  
Aber einen Augenblick innehalten, die Ewigkeit in die Zeit holen,  
an GOTT denken und IHM danken und sich so doppelt am Essen freuen –  
das bringt Qualität in unser Leben.  
Und das ehrt GOTT.  
So erkennen wir GOTT an.  
*IHM gehört die Erde und alles auf ihr und in ihr.*<sup>10</sup>  
Wenn wir GOTT danken und IHN loben,  
erfüllen wir unsere Bestimmung und werden selber froh.  
Essen als Anlass für Gotteslob: Das bedeutet doppelten Segen.

*Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut,  
das tut alles zu Gottes Ehre.*

Wer GOTT dankt und zu GOTTES Ehre isst und trinkt,  
der wird sich dann beim Essen auch nicht so benehmen,  
dass anderen der Appetit vergeht.  
Wer GOTTES Größe und Güte im Blick hat,  
muss sich nicht mehr über menschlichen Kleinkram streiten.  
Er wird anderen nicht zum Anstoß werden und sie ärgern.<sup>11</sup>  
Wer GOTT ehrt, der wertet damit alles auf:  
Das Essen und auch den Mitmenschen.  
Unsere Lebensmittel haben oft schon hohe Qualität.  
Unsere Mahlzeiten laufen zur höchsten Qualität auf,  
wenn wir zur Ehre GOTTES essen und trinken.

Alles ist zu GOTTES Ehre geschaffen.  
Deshalb soll alles zu GOTTES Ehre dienen.  
So kommt alles zu seiner Bestimmung und Erfüllung.  
Essen, Trinken und wir auch.  
GOTT sei Dank!

Predigtlied: EG 336 (Kanon)

---

<sup>10</sup> Ps 24,1, Paulus zitiert das nicht umsonst in 1 Kor 10,26 – der Satz war (ist) Teil des jüdischen Tischgebetes! (Siehe Faithlife Study Bible, / NIV Cultural Background Study Bible u.a.)

<sup>11</sup> Das ist der eigentliche Textzusammenhang!